

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

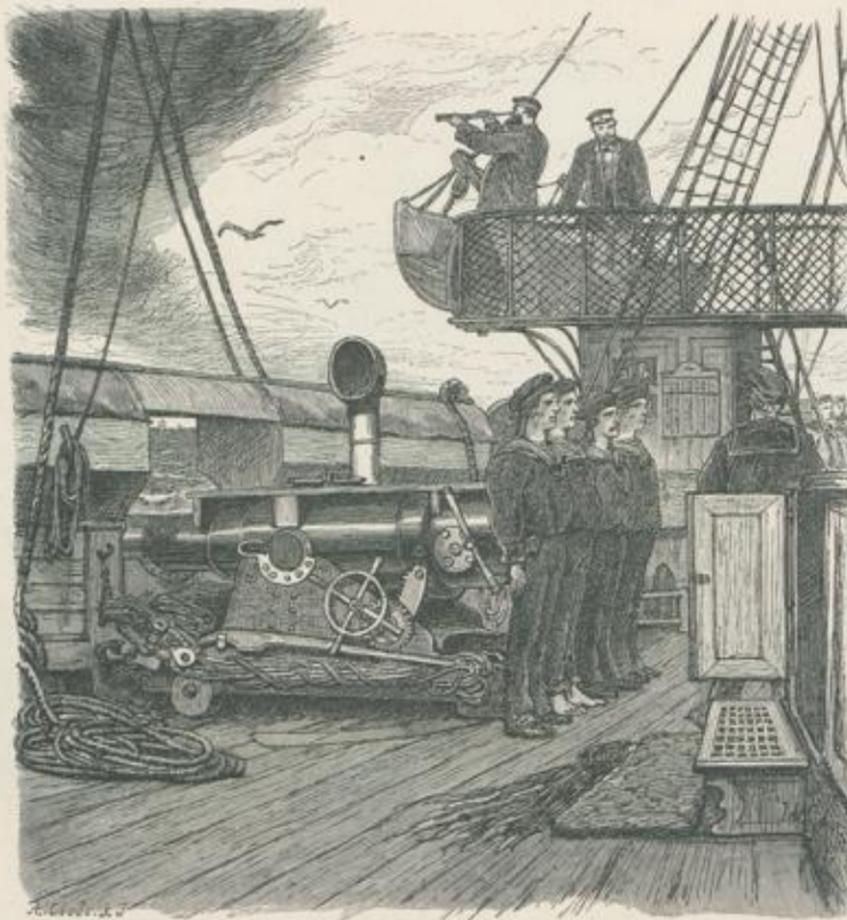
Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: Exercieren an Bord des Aviso "Habicht"

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)

Haben wir so der Erfolge und der ruhmreichen Thaten unserer jungen Marine gedacht, so müssen wir nun auch wohl der Verluste erwähnen, welche sie leider mehr als einmal zu erleiden gehabt hat. Wir reden aber nicht von jenen unglücklichen Zufällen, welche die von ihnen betroffenen Schiffe zu kleineren oder größeren Reparaturen zwangen, nach denen sie wieder diensttüchtig wurden — unter dergleichen wird eine Flotte, deren Schiffe nicht bloß im Hafen liegen, sondern stets von neuem in Dienst gestellt werden, immer von Zeit zu Zeit zu leiden haben, und unsere Marine ist von ihnen nicht häufiger und nicht schwerer heimgesucht worden, als die Flotten anderer Staaten. Wir sprechen hier nur von den Trauerfällen, wo die ganzen Schiffe verloren gingen und ihre brave Mannschaft ein Grab in den Wellen finden ließen.



Exercieren an Bord des Aviso „Habicht“.

Das erstemal traf ein solches Geschick den Schooner „Frauenlob“, erbaut von den Sammlungen der Frauen, welche schon in der ersten Zeit des Flottenenthusiasmus zusammengetreten waren, um dem preußischen Staat ein Kriegsschiff zu bieten. Das Schiff wurde dem Geschwader zugesellt, welches im Jahre 1859 in die asiatischen Gewässer geschickt wurde, um durch den Grafen Eulenburg — den späteren Minister — für den Zollverein Handelsverträge mit Japan, China und Siam abzuschließen zu lassen. Das Geschwader umfaßte die Schiffe „Arcona“, „Thetis“, „Frauenlob“ und ein Transportfahrzeug und stand unter dem Kommando des Kapitäns Sundewall auf der Arcona. Am Abend des 2. September 1860 wurden „Arcona“ und „Frauenlob“, nicht allzufern mehr von Jeddo, von einem der furchtbaren Wirbelstürme überfallen, welche unter den Namen Taifun oder Cyclon selbst das Herz des kühnsten Seemanns erbeben lassen. Der Sturm währte über den nächsten Tag und die folgende Nacht mit womöglich noch gesteigerter Heftigkeit fort, bis er sich gegen Morgen endlich brach. „Arcona“ war mit Mühe dem Untergang ent-